

Online-Austausch:

Zur Gewährleistung von Wissenschaftsfreiheit in der Geographie

Wie kann die Wissenschaftsfreiheit für die deutschsprachige Geographie gestärkt werden?

Einladung an Geograph*innen zum Austausch über **Strategien** im Umgang mit Delegitimierung geographischer Forschungsschwerpunkte (Migrations-, Geschlechter-, Kolonialismus-, Klimaforschung u.a.), über geeignete **Reaktionen** auf Ideologievorwürfe gegenüber geographischen Ansätzen (feministische, postkoloniale, kapitalismuskritische, antirassistische u.a.) und Formen der **Solidarisierungen** mit Fachkolleg*innen, denen die Wissenschaftsfreiheit, bzw. Redefreiheit versagt wird und die von akademischen und persönlichen Sanktionierungen betroffen sind.

Wann: 30. Januar 2026, um 11:00 – 12:30 Uhr

Wo: Online. Anmeldung bitte bis 15.1.2026 an: igeo@uni-flensburg.de

Anlass zu dieser Einladung sind Entwicklungen, die das Grundrecht auf Wissenschaftsfreiheit auch für Geograph*innen immer mehr unter Druck setzen:

1. **Politische Entwicklungen:** seit einigen Jahren nimmt europaweit eine zunehmend autoritäre Politik Einfluss auf die Priorisierung, bzw. Delegitimierung von Forschungsthemen (z.B. Abschaffung Gender Studies 2018 in Ungarn oder Bundestagsantrag der AfD zur „Evaluation der Agendawissenschaften“ im Juli 2023 adressiert an Postcolonial Studies, Disability Studies, Queer Studies und Gender Studies und wiederholt mit parlamentarischen Anfragen zu postkolonialer Forschung zuletzt im Juni 2025 in Sachsen-Anhalt). Mit diesen politischen Strategien stehen explizit Forschungsfelder der kritischen und feministischen Geographie zunehmend unter Legitimationsdruck: Forschende müssen sich fragen, ob sie politisch umkämpfte Themen (weiter) bearbeiten wollen, mit denen sie eventuell in eine öffentliche Debatte katapultiert werden und Diskreditierungen und Bedrohungen ausgesetzt sind.
2. **Institutionelle Entwicklungen:** Wissenschaftler*innen, die sich mit kritischen oder feministischen Ansätzen im Rahmen akademischer Institutionen beschäftigen, können sich nicht darauf verlassen, dass ihr Recht auf Wissenschaftsfreiheit, Freiheit der Lehre und Redefreiheit bedingungslos geschützt wird. Die meisten Universitäten haben kein geregeltes Verfahren, wie mit Angriffen gegen einzelne Wissenschaftler*innen oder Forschungsgruppen umzugehen ist. Für die Betroffenen existiert dadurch kein verlässlicher Rückhalt durch die Institutionen. Dies wirft Fragen nach Möglichkeiten der Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Universitäten und Wissenschaftsverbänden im Umgang mit autoritären Strategien auf.
3. **Akademische Entwicklungen:** Zur Verteidigung von Wissenschaftsfreiheit sind auch kollektive Unterstützungsstrukturen im akademischen und disziplinären Umfeld notwendig. Oft sind Solidaritätsbekundungen nur verzögert zu mobilisieren und die Sorge um die eigene akademische Reputation steht dem Engagement für Kolleg*innen im Weg. Der letzte öffentlich kommunizierte Vorfall in der internationalen Geographiegemeinschaft betrifft Prof. Farhana Sultana, die seit September 2025 von der Syracuse University mit Verweis auf einen von republikanischen Politiker*innen kritisierten social media post zwangsbeurlaubt wurde.

Im Umgang mit diesen Entwicklungen gibt es in unserer Wahrnehmung noch keine angemessene, verlässliche Struktur. Es existieren interdisziplinäre Netzwerke, die sich im

politischen und akademischen Raum zur Verteidigung der Wissenschaftsfreiheit engagieren, wie die „Allianz für Kritische und Solidarische Wissenschaft“ (krisol-wissenschaft.org). Wir halten zusätzlich eine Fokussierung auf institutionelle Strukturen und eine disziplinäre Auseinandersetzung zur Sicherung der Wissenschaftsfreiheit für notwendig.

Deshalb möchten wir mit Kolleg*innen insbesondere der kritischen Geographie und der feministischen Geographien zum einen den Austausch über Rahmenbedingungen an deutschsprachigen Geographieinstituten anregen und zum anderen Strukturen fördern, die wissenschaftliche Tätigkeit in umkämpften Forschungsfeldern besser gewährleisten können.

Sybille Bauriedl & Cosima Werner

Netzwerk Macht- und Gerechtigkeitsfragen der Geographie an der Europa-Universität

Flensburg & Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

<https://www.marinesocialscience.uni-kiel.de/de/forschung/magie>